

Inhalt 2/2013

- 65 Editorial
- Hans Fabisch; Karin Fabisch; Werner Fitz; Alexandra Krammer**
67 Identität und ihre Störungen bei den Schizophrenien
Identity and its disturbances in schizophrenia
- Gerhard Dammann; Marc Walter; Cord Benecke**
77 Identität und Identitätsstörungen bei Borderline-Persönlichkeitsstörungen
Identity and identity disturbances in borderline personality disorders
- Ursula Gast**
87 Diagnostische und therapeutische Herausforderungen bei Patienten mit Dissoziativer Identitätsstörung
Diagnostic and therapeutic challenges in patients with dissociative identity disorders
- Johanna Möller; Silvia Oddo; Aglaja Stirn**
99 Körper-Integritäts- und Identitätsstörung
Body Integrity Identity Disorder (BIID)
- Eginhard Koch; Franz Resch; Susanne Schlüter-Müller; Klaus Schmeck**
110 Identitätsstörung und Identitätskrise in der Adoleszenz
Identity disturbance and identity crisis in adolescence – a terminological definition
- Hans-Peter Kapfhammer**
117 Identitätsstörung bei Autoskopie und Doppelgängerwahn
Identity disturbance in autoscopy and delusion of double
- Egon Fabian; Maria Ammon**
129 Therapeutische Implikationen der Identitätsproblematik in der heutigen Gesellschaft
Therapeutical implications of identity problems in our times

Verschiedenes

- 138 Buchbesprechung
140 Termine

Umschlagabbildung

 **Albrecht Dürer (1471–1528)**
Selbstbildnis 1498

Öl auf Holz, Museo del Prado, Madrid

Dürer ist einer der ersten abendländischen Künstler, der sich wiederholt im Selbstportrait darstellt auf der Suche nach der eigenen Identität im Bild. Angeregt durch seine erste Italienreise löst das Subjekt der Renaissance die göttliche Allmacht des Mittelalters ab. Wo das göttliche „Es“ war, wird das menschliche „Ich“, gewinnt der Künstler seine Identität als im wahrsten Sinne des Wortes selbstbewusster Maler.

Mit dem Einzug der in der Gesamtheit aller Selbstkonzepte zu einer Identität integrierten Persönlichkeit in die Kunst wird die psychisch „reife“ Persönlichkeit zum gesellschaftlich akzeptierten Phänomen. Parallel der subjektiven psychischen Entwicklung vollzieht sich damit auch ein Fortschritt in der Gesellschaft. Aus der Summe der sie konstruierenden subjektiven Psychen entsteht Gesellschaft als intersubjektives Phänomen und erweist sich so als Spiegelbild ihrer Schöpfer.

Dr. phil. Dr. med. Hans-Otto Thomashoff
Schottengasse 3/23, A-1010 Wien
www.thomashoff.de
(Kunsthistorischer Berater der Redaktion)

Wissenschaftlicher Beirat

Sven Barnow, Heidelberg	Rainer Krause, Saarbrücken
Martin Bohus, Mannheim	Marsha M. Linehan, Seattle
Thomas Bronisch, München	Friedemann Pfäfflin, Ulm
John F. Clarkin, New York	Udo Rauchfleisch, Basel
Gerhard Dammann, Münsterlingen	Franz Resch, Heidelberg
Peter Fiedler, Heidelberg	Martin Sack, München
Viola Habermeyer, Zürich	Carsten Spitzer, Tiefenbrunn
Susanne Hörz, München	Michael H. Stone, New York
	Annette Streeck-Fischer, Rosdorf